№ 54. Freitag, den 4. März 1892.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 34. Redaktion: Brückenstraße 17.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Vom Reichstage.

Im Reichstage kam am Mittwoch der sozialdemokratische Antrag auf Verstaatlichung des Apothekenwesens zur Verhandlung. Die

Abg. Bebel und Wurm suchten denselben durch die Aufzählung einzelner Mißbräuche im Apothekergewerbe in Bezug auf geschäftliche Ausnutzung des Apothekenverkaufs und besonders hoher Verdienstsätze bei den Arzneien, sowie hinsichtlich des Vertriebs von Geheimmitteln zu begründen.

Abg. Dr. Witte (dfr.) legte jedoch Verwahrung dagegen ein, aus diesen einzelnen Fällen heraus Anschuldigungen gegen den Apokhekerstand im allgemeinen zu erheben, und wies nach, daß eine Verstaatlichung keineswegs im Interesse der Kranken liege, da die Arzneipreise in Folge der höheren Organisationskosten bei der Verstaatlichung sich kaum verbilligen dürften. Dagegen befürwortete Abg. Witte eine baldige Neuregelung des Apothekenwesens im Sinne einer gleichmäßigen Vertheilung der Apotheken auf das Reich und der Apothekertaxe.

Staatssekretär v. Bötticher stellte eine solche Neuregelung in nahe Aussicht und sprach sich im Weiteren mit aller Entschiedenheit gegen eine Apothekenverstaatlichung aus, die er als ganz undurchführbar bezeichnete. Desgleichen erklärte sich

Abg. Menzer (kons.) gegen den sozialdemokratischen Antrag. Vor der Abstimmung über denselben zweifelte

Abg. Werner (Antis.) die Beschlußfähigkeit des Hauses an, und in der That stellte sich bei Anwesenheit von nur 167 Migliedern auch die Beschlußunfähigkeit heraus. — Donnerstag steht der Entwurf betr. den Belagerungszustand über Elsaß-Lothringen zur ersten Berathung, außerdem ist die Beendigung der zweiten Berathung des Telegraphengesetzes in Aussicht genommen.

Vom Landtage.

Das Abgeordnetenhaus nahm am Mittwoch das Polizeikostengesetz in zweiter Lesung in allen Theilen nach den Kommissionsbeschlüssen an.

Von nationalliberaler Seite hatte Abg. Krause eine Herabsetzung der Beitragssätze der Städte beantragt, für welche auch die freisinnige Partei, die von der Einbringung eines besonderen Antrages mit Rücksicht auf die Aussichtslosigkeit desselben Abstand genommen hatte, eintrat. Die Antragsteller schilderten eindringlich die schwere Belastung, welche den Kommunen aus dem Gesetze erwächst und sie hindert, für andere Zwecke die erforderlichen Aufwendungen zu machen, und Abg. Krause trat zugleich der von konservativer Seite vertretenen Anschauung entgegen, als ob die königl. Polizeiverwaltung als ein Privileg anzusehen sei, indem er sie vielmehr als eine Einschränkung der Gemeinderechte charakterisirte.

Von freisinniger Seite beleuchteten die Abgg. Dr. Langerhaus, Eberty und Dr. Meyer besonders die ungerechtfertigt hohe Belastung Berlins, welche geeignet sei, die ganze Finanzgebahrung der Stadt zu stören.

Gegenüber dem Abg. v. Eynern, der in seiner bekannten Animosität gegen Berlin sogar soweit ging, die staatlichen Aufwendungen für Berliner Kliniken und Museen als eine besondere Bevorzugung Berlins darzustellen, hob

Abg. Dr. Meyer in einer gründlichen Abfertigung eine solche einseitige Auffassung zutreffend hervor, daß diese Aufwendungen im Interesse des ganzen Landes gemacht werden.

Die Mehrheit lehnte auch die geringe Verbesserung des nationalliberalen Antrags ab und ebenso in Bezug auf die Uebertragung der Wohlfahrtspolizei einen Antrag Eberty, der zur Vermeidung seiner Doppelaufsichtsinstanz die Aufsicht statt dem Polizeipräsidenten dem Oberpräsidenten übergeben wollte.

Sonnabend steht das Polizeikostengesetz schon zur dritten Berathung.

Deutsches Reich.

Berlin, 3. März.

— Der Kaiser hatte am Dienstag Vormittag, nach der Rückkehr von einer Spazierfahrt, den Hof-Photographen Reichardt in das Schloß befohlen, woselbst der Monarch Herrn Reichardt verschiedene Portraitsitzungen gewährte. Ebenso befahl der Kaiser auch die Aufnahme von Gruppenbildern mit den Herren seiner nächsten Umgebung und zwar in den Kostümen, welche beim letzten Maskenfeste der Erbprinzlich Sachsen-Meiningenschen Herrschaften von denselben angelegt worden waren. — Mittwoch Vormittag unternahm der Kaiser zunächst wieder eine Spazierfahrt; zum Schlosse zurückgekehrt, arbeitete der Monarch alsdann von Vormittags 11 Uhr ab längere Zeit mit dem Chef des Zivilkabinets, Wirklichen Geh. Rath Dr. v. Lucanus.

— Zu dem Berliner Dombauprojekt, welches dem Landtag gegenwärtig vorliegt, schreibt die „Köln. Ztg.“: „Es läßt sich nicht verkennen, daß die Stimmung für denselben sich gegen das Vorjahr bedeutend verschlechtert hat. Eine rechtliche Verpflichtung des Fiskus und der Landesvertretung zum Neubau des Domes liegt unzweifelhaft nicht vor, und ein nicht unerheblicher Theil der Landesvertretung hat den Standpunkt eingenommen, daß er bei unserer Finanzlage, bei der Zurückstellung vieler dringend nöthigen Ausgaben für Kulturaufgaben, Kunst und Wissenschaft, Besserung der Beamtengehälter u. s. w. es vor dem Lande nicht verantworten könne, für einen nicht durchaus nothwendigen Bau 10 Millionen Mark zu bewilligen. Dazu kommt das Bedenken, daß der größere Entwurf zum Dombau ungefähr 25 Millionen Mark kosten sollte, daß er nur um ein Zehntel in seinen Größenverhältnissen verringert werden und daß es höchst unwahrscheinlich ist, daß diese Verringerung die Kosten um 15 Millionen Mark herunterdrücken sollte. Es steht also zu befürchten, daß die Summe von 10 Millionen Mark nicht ausreicht und daß später Nachforderungen an den Landtag kommen werden.“ — Aber auch die Freunde des Projekts im Abgeordnetenhause wünschten eine Sicherheit, daß es bei dem Zuschuß von 10 Millionen Mark aus der Staatskasse sein Bewenden behalte und spätere Nachforderungen nicht an das Land herantreten. Zunächst müsse die Frage entschieden werden, wer Bauherr sein soll. Die Domgemeinde könne finanziell nicht in Betracht kommen. Die Stadt Berlin gebe keinen Pfennig. Entweder müsse daher die Zivilliste des Kaisers oder das Land als Bauherr auftreten. In letzterem Falle würde aber das Land und nicht die Zivilliste die Zuschüsse zu tragen haben. Die Domabaufrage werde nun noch dadurch schwierig, daß durch Hereinziehung der Person des Kaisers und seiner persönlichen Wünsche auf die einzelnen Mitglieder der Volksvertretung eingewirkt werde.

— Die Berathungen, die im Reichsamt des Innern zur Information der Bevollmächtigten für die Verhandlungen über den spanischen Handelsvertrag stattfinden, nähern sich ihrem Abschluß. Wie die Mgdb. Ztg. hört, bewegen sich die Weisungen im Wesentlichen in derselben Richtung, wie die der Bevollmächtigten bei den früheren Handelsvertragsverhandlungen. Ist nun auch allseitig die Hoffnung vorhanden, daß man über den Vertrag zu einer Vereinbarung gelangen wird, so verhehlt man sich doch nicht, daß man einer Reihe von recht erheblichen Schwierigkeiten gegenübersteht, die aus den Beziehungen zu den Meistbegünstigungsverträgen entspringen. Von dem Gelingen der Vorverständigung über jetzt vorhandene grundsätzliche Gegensätze bleibt es abhängig, wie weit sich die Verhandlungen mehr oder minder schnell und glatt abwickeln werden.

— Kommunalsteuerpflicht der Gymnasien. Das Oberverwaltungsgericht hat am 26. Februar 1892 eine wichtige Entscheidung gefällt. Es hat die Stadt Oels für berechtigt erklärt, das dortige königliche Gymnasium zur Gemeindeeinkommensteuer heranzuziehen und zwar für den Miethswerth des Gymnasialgebäudes in Höhe von 3000 Mark. Dieser Miethswerth ist berechnet nach Maßgabe der sämmtlichen Räume des Gymnasiums, einschließlich der Wohnungen des Direktors und des Schuldieners. Das Oberverwaltungsgericht hat erkannt, daß Gymnasien zu den juristischen Personen gehören, deren Einkommen aus Grundbesitz von der Gemeinde besteuert werden kann. Unerheblich sei: daß das Gymnasium vom Staat einen Zuschuß erhalte und daß es nicht zu einer anderweiten Verwendung der Räume wie jetzt verfügungsberechtigt sei. Die Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts ist von Bedeutung auch für die Universitäten und andere fiskalische Gebäude solcher Anstalten, welche eine besondere juristische Person darstellen.

— Unterstellung der Gastwirthe unter das Handelsgesetzbuch. Die Petitionskommission des Reichstags (Berichterstatter Abg. Dr. Gutfleisch) hat beschlossen, eine Petition des internationalen Vereins der Gasthofsbesitzer dem Reichskanzler zur Erwägung zu empfehlen. In der Petition wird auf die Unzuträglichkeiten hingewiesen, welche dadurch entstehen, daß alle Gastwirthe, auch die größten Gasthofsbesitzer, soweit es sich nicht um Aktiengesellschaften handelt, ihre Firma nicht in das Handelsregister eintragen können, demgemäß nicht verpflichtet sind, kaufmännische Bücher zu führen, auch kein Wahlrecht für die Handelskammern besitzen. Der Verein beantragt, die Wirthe den Kaufleuten gleichzustellen. In der Kommission herrschte Einverständniß darüber, daß die gegenwärtige Fassung des Artikels 10 des Handelsgesetzbuchs für Gastwirthe nicht befriedigend sei, daß eine unterschiedslose Behandlung aller Arten von Gast-

Feuilleton.

An der Riviera.

Roman von Bertha v. Suttner.

56.) (Fortsetzung.)

Es vergehen — schnell wie Minuten — zwei oder drei Stunden in diesem Beisammensein. Nicht ununterbrochen sprechen die Beiden; in kürzeren oder längeren Pausen, in abgebrochenen Sätzen sagen sie sich, was ihnen auf dem Herzen liegt: dazwischen ineinander versenkte Blicke, leise Seufzer, sanfte Liebkosungen. In dem lauschigen Winkelchen, wo der Fahrstuhl hingestellt worden, sind sie in voller Abgeschiedenheit; der begleitende Diener hat sich auf Befehl entfernt; er ist zwar nahe genug geblieben, um gewärtig zu sein, wenn er gerufen würde, aber er kann nicht hören, was die Beiden sprechen, noch kann er sie sehen. Gegen die Straße hin ist das Plätzchen durch Buschwerk ganz versteckt, so daß kein Vorübergehender es erspähen kann; nur ein Ausblick in die Ferne ist frei und da liegt, ihnen zu Füßen, terassenförmig, ein Gewirr von Gärten und Villen, ein Stückchen der Straßenserpentine, wo vorhin die fröhliche Kavalkade sichtbar geworden, und ganz unten das tiefblaue Meer — alles in hellem Sonnenschein erglänzend.

Von einer unweit verborgen liegenden Villa, deren Fenster offen stehen, dringen jetzt Musikklänge herüber — ein wundervoll süßes Zusammenspiel von Harmonium und Violoncello. Da verstummt das unselige und selige Liebespaar gänzlich: Worte vermögen nicht mehr zu sagen, was ihr Herz bewegt. Jene geheimnißvolle Macht der Musik, das jeweilig Empfundene zu zehnfacher Intensität zu steigern und dasjenige was gerade im Seelengrunde ruht — Freude, Schmerz, Sehnen —, in einer Weise auszudrücken, deren keine Sprache fähig ist, diese Macht wirkt auf die beiden Lauschenden ein und aus den schwellenden Akkorden und Melodien — zärtlich und schwermüthig —, die ihnen der Luftzug herüberweht, hört sie ihr eigenes „ich liebe dich“ zehnfach inniger, und „so leb' denn wohl“ zehnfach schmerzlicher heraus. Und ihre verschlungenen Hände drücken sich fester, ihre ineinander versenkten Blicke verschleiern sich mit Thränen . . .

Eine Weile, nachdem der letzte Ton verzittert, rafft sich Georgina aus ihrer Verzückung empor:

„Theurer — es wird Zeit sein, nach Hause . . . Deine Mutter . . .“

„Noch ein paar Minuten, Georgina! Laß mich so mein Haupt an Deine Achsel legen — wie süß, wie süß es da ruht . . . Ich wollte, Jene spielten wieder . . . es war so schön . . . Die Kunst ist doch eine Botin des unsterblichen Weltgeistes, eine Zeugin der das All durchdringende Göttlichkeit . . . Du hast doch recht: es ist eine schöne Welt . . . Die Qual wird überwunden werden — der Engel des Mitleids wird nicht vergebens . . . auch die Agave hat nicht vergebens geblüht . . . Rede ich irre? Es kann schon sein — alles Denken und Fühlen verschwimmt mir in ein unsagbares Etwas — so traumartig . . . alles fließt ineinander: unsere Liebe, jene Melodien — horch! sie spielen wieder — mein nahes Sterben, der lautlose Flug jenes Schmetterlings dort, siehst Du? . . . Das große, große Welträthsel ungelöst . . . ewig ungelöst in der schaurigen Grabesnacht . . . Drüber aber glänzt die Sonne weiter . . . o, meine Georgina — ich hab' Dich lieb . . . ich, o! —“

Mit einem plötzlichen Rucke richtet er sich auf und ringt nach Athem. Er will husten und kann nicht — seine Arme schlagen in der Luft umher. Laut aufschreiend beugt sich Georgina über ihn, seine Hand faßt krampfhaft ihr Perlenhalsband . . . dann fällt er jäh zurück — die Schnur zerreißt und alle Perlen kollern zu Boden. Götz ist todt.

XXX.

Früher als Lolla es zu hoffen gewagt, hat Boloni Wort gehalten. Schon am folgenden Tag kommt, nicht nur die versprochene Botschaft, sondern der Agent selber ins Hotel.

Die junge Frau ist seit ihrem Besuch in der Galleria nicht wieder aus dem Zimmer gegangen. Es hat sich eine Muthlosigkeit ihrer bemächtigt, daß sich dieselbe auch in körperlicher Prostration äußert. Nicht gehen, nicht denken — nur so daliegen und schlummern. Sie muß Fieber haben, denn diese Mattigkeit und diese Schlafsucht wären sonst nicht natürlich; aber sie thut nichts, um sich aus der Erschlaffung herauszureißen, — unter den obwaltenden Umständen ist es ihr eine Wohlthat wenigstens vierundzwanzig Stunden lang — eine Frist des Nichtdenkens zu haben.

Nur das Eine hat sie gethan, als sie von ihrem Gange zu Boloni nach Hause gekommen, — einen Brief an Paolo geschrieben — abressirt nach Mentone, mit dem Vermerke „Nachsenden“. — Ein demüthigen, flehenden, jammernden Brief: „Ich bin so allein, so kläglich allein, mir ist sterbensbang . . . komm' oder gieb mir wenigstens ein Zeichen.“

Die junge Frau liegt auf dem Sopha hingestreckt, ein paar Kissen unter dem Kopfe, das Gesicht gegen die Wand gekehrt, als Boloni die Thür öffnet und hereintritt. Lolla wendet sich nicht um, denn sie glaubt, es sei der Kellner, dem sie vorhin geklingelt, um Wasser und Zitronen zu verlangen.

„Holen Sie mir, ich bitte —“ beginnt sie —

„Verzeihung, Signora Melbi, daß ich so unangemeldet —“ hört sie jetzt Bolonis Stimme.

Sie springt auf:

„Ah, Sie sind es, Signore, was bringen Sie mir?“

„Ich habe Sie gestört, Sie hielten Ihre Siesta? —“

„Nein, nein . . . Ich fühle mich nicht wohl — aber das thut nichts, bitte, setzen Sie sich, setzen wir uns . . . nochmals: was bringen Sie mir?“

Nun rückt Boloni mit seinem Vorschlag heraus. Die Vorstellungen im teatro del Verme müßten nächstens unterbrochen werden, da die für kommende Woche erwartete prima donna krankheitshalber abgesagt hat, wenn nicht gleich Ersatz gefunden wird. Um diesen Ersatz hat der Impresario sich an ihn gewendet. Mangel an Sängerinnen giebt es wohl auf dem Platze Mailands nicht; an jedem Finger kann er, Boloni, eine Kandidatin vorführen, ohne die — stets kampfbereiten — vorgerückten Schülerinnen des Konservatoriums und der Privatgesangsschulen zu rechnen; Mailand — so erklärt er in Parenthese — ist der Mittelpunkt des italienischen Gesangsmarktes, etwa wie Leipzig für den deutschen Büchermarkt. „Aber“, so schließt der Agent seine Rede, „ich habe diese Gelegenheit wahrgenommen, um dem Kavaliere d'Aramonte, Ihrem Beschützer (er hat keinen üblen Geschmack . . .) einen Dienst zu erweisen,

wirthen aber nicht zweckmäßig erscheine. Man hielt die fakultative Zulassung der Wirthe als Vollkaufleute, falls sie sich zu diesem Zwecke zum Handelsregister anmelden, für einen beachtenswerthen Ausweg zur Erfüllung der Wünsche der Petenten. Auch der Regierungskommissar Geheimrath Dr. Hoffmann hielt den Wunsch der Petenten an sich für berechtigt. Die Frage werde auch bei der Revision des Handelsgesetzbuches in Erwägung gezogen werden. Alle Gastwirthe ohne Unterschied aber könnten die Rechte der Vollkaufleute nicht erhalten. Eine Abgrenzung sei jedenfalls nicht zu entbehren. In welcher Weise diese herzustellen sei, insbesondere ob sie aus dem Umfang oder der Natur des Betriebes entnommen oder vielleicht an die allen Gastwirthen fakultativ zu gestattende Eintragung in das Handelsregister geknüpft werden könne, brauche zur Zeit wohl noch nicht näher erörtert zu werden.

— Ueber den Wißmann-Dampfer und dessen Verwendung soll zwischen Major von Wißmann und dem Kommerzienrath Eugen Langen in Kairo Namens des Antisklavereikomitees verhandelt worden sein. Der „Voss. Ztg." zufolge hatte Herr Langen den Auftrag, sollte Wißmann, dem noch immer die Verfügung über den Dampfer zusteht, die Verwendung desselben als Küstendampfer nicht billigen, mit ihm über eine Ueberführung desselben nach dem Taganyka- oder Nyassa-See zu verhandeln.

— Freiheit des Privateigenthums zur See. Aus Anlaß der Verhandlungen beim Marineetat ist von freisinnigen und nationalliberalen Abgeordneten zum Etat des Auswärtigen Amtes der Antrag eingebracht worden, den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, zu veranlassen, daß bei dem gegenwärtigen friedlichen Einvernehmen mit den auswärtigen Mächten Verhandlungen eingeleitet werden, welche zum Zweck haben, durch Uebereinkunft von Staat zu Staat die Freiheit des Privateigenthums zur See in Kriegszeiten zu einem vertragsmäßig anerkannten Grundsatz des Völkerrechts zu erheben.

— Gegen die Bordellwirthschaft, welche durch den neuen Gesetzentwurf eingeleitet werden soll, erklärt sich der „Reichsbote". Man kann nach dem Gesetzentwurf, so schreibt der „Reichsbote" zutreffend, erleben, das in einem Hause irgend eine Wohnung zum Bordell eingerichtet wird! Man denke sich die Folge für die anderen Bewohner des Hauses und für die Umgebung! Es versteht sich von selbst, daß man vom Standpunkt der christlichen Sittlichkeit und auch im sozialen Interesse dieser Bestimmung nicht zustimmen kann. Das Zuhälterthum auf der einen Seite bestrafen und es auf der anderen gleichzeitig konzessioniren, das ist ein sittlich und logisch unhaltbarer Standpunkt, der sich zu Gunsten der Prostitution ausschlagen wird; denn das falsche Prinzip wird seine Konsequenzen ziehen.

— Wenig schmeichelhaft für das „System Soden" in Deutsch-Ostafrika lautet eine Stelle aus einem dem „Berl. Tagebl." zugegangenen Briefe eines der angesehensten Kaufleute in Sansibar vom 4. Februar d. J. Es heißt darin: „Die Küste befindet sich leider noch immer im gleichen „Kartassi"- (papiernen) Stadium. Die Landerwerbsfrage, namentlich die Frage, was als herrenloses Land anzusehen und somit als der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft gehörig zu betrachten ist, befindet sich noch immer im Stadium der Verhandlungen zwischen der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft und dem Auswärtigen Amte; eine solche Verschleppung dieser Hauptfrage von Seiten der Regierung ist geradezu bedauerlich, denn wie sollen Kolonisten-Unternehmungen ins Leben treten, solange diese Frage nicht erledigt ist? Einzig in Usambare ist dieselbe durch den Eisenbahnvertrag mit der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft zur Austragung gelangt, sonst aber nirgends im Küstengebiete."

— Wegen Majestätsbeleidigung, begangen durch den Artikel über die Rede des Kaisers auf dem brandenburgischen Provinziallandtage, ist der „Köln. Volksztg." zufolge gegen die „Kölnische Zeitung" die Untersuchung eingeleitet worden. Auch die „Berliner Neuesten Nachrichten" sind wegen der Wiedergabe des Artikels der „Times" über die Kaiserrede konfiszirt worden und soll gegen dieselben ebenfalls die Untersuchung eingeleitet worden sein.

— Beschlagnahmt wurden drei Nummern der antisemitischen „Neuen deutschen Zeitung" aus dem Juni und Oktober v. J. und Februar d. Js. wegen Beleidigung des Justizministers.

— Ueber die anarchistische Agitation in Berlin wird dem „Hamb. Korresp." geschrieben: Es sind anarchistische Flugblätter mehrfach verbreitet worden, eins der schamlosesten war das „An die Arbeiter im Waffenrocke.". In diesen anarchistischen Flugblättern ist zum Mord und zur Plünderung aufgefordert worden; dasselbe geschieht fast in jeder Nummer der „Autonomie", die in über 100 Exemplaren nach Berlin kommen soll. Die Polizei soll ganze Packete dieses Schandblattes mit Beschlag belegt haben. Der bekannte italienische Anarchist Merlino, alias Leo, dessen Zulassung zum internationalen Brüsseler Kongreß beanstandet wurde, hielt sich Wochen lang in Berlin auf. Er soll für die anarchistische Sache in Berlin sehr thätig gewesen sein. Die Bildung von anarchistischen Klubs im Norden der Stadt ist in der letzten Zeit sehr kräftig gefördert worden.

— Ueber Unruhen Arbeitsloser, welche am Donnerstag in Hannover stattfanden, berichtet das „Wolff'sche Telegraphenbureau", daß im Laufe des Tages einzelne Trupps Arbeitsloser, die an der Arndtstraße bei den städtischen Kanalarbeiten beschäftigten polnischen Arbeiter zu stören versuchten. Hierbei wurden zwei Verhaftungen vorgenommen. Der Versuch einer größeren Menge, die Verhafteten zu befreien, wurde von der Polizei zurückgewiesen. Als am Nachmittage auf dem Klagesmarkte größere Zusammenrottungen stattfanden, mußte ein stärkeres Aufgebot an Polizei herangezogen werden, um dieselben zu zerstreuen. Auch am Mittwoch begab sich in Hannover ein Trupp von 200 Arbeitslosen zum Stadtdirektor, und bat durch eine Deputation um Arbeitsanweis. Nachdem dieselbe die Zusage erlangt hatte, daß von Seiten der städtischen Behörden möglichst bald eine Arbeitszutheilung erfolgen solle, ging der Trupp auseinander. — In Leipzig versammelten sich am Mittwoch früh auf den Wiesen vor dem Frankfurter Thor gegen Tausend Beschäftigungslose, sie beabsichtigten, nach der Stadt zu ziehen. Eintretendes Schneewetter und gütliches Zureden von der Polizei zerstreuten die Masse.

Ausland.

Schweiz.

Laut einer Privatdepesche des „Berl. Tgbl." aus Bern hat durch eine Note vom 12. Febr. 1892 die deutsche Reichsregierung mitgetheilt, daß, obwohl der neue deutsch-schweizerische Handelsvertrag hierüber keine Bestimmungen mehr enthält, die schweizerischen Fabrik- und Handelsmarken auch in Zukunft im deutschen Reiche geschützt sein werden. Der schweizerische Bundesrath hat dies zur Kenntniß genommen und gleichzeitig erklärt, daß den in der Schweiz zur Eintragung gelangenden deutschen Marken auch der schweizerische Rechtsschutz gesichert bleibt.

Italien.

Der Papst antwortete am Dienstag auf die Glückwünsche der Kardinäle, er habe, gleichwie Innozenz III., alle Bemühungen auf die Unabhängigkeit der Kirche gerichtet und werde den betretenen Weg im Vertrauen auf die Kraft der Kirche weiter verfolgen und den Rest seines Lebens dieser schwierigen Mission widmen.

Frankreich.

Der Kampf Constans' gegen das neue Ministerium scheint demnächst beginnen zu sollen. Die Constans freundlich gesinnte Pariser Presse kündigt bereits an, mit Enthüllungen vorgehen zu wollen. So soll eine geheime Korrespondenz zwischen Freycinet und Rochefort veröffentlicht werden, deren Kopien Constans angeblich besitzen soll. Die Blätter setzen hinzu: Constans sei der französische Botschafterposten in London angeboten worden, derselbe habe aber schroff abgelehnt.

Spanien.

In Barcelona entdeckte die Polizei eine Verschwörung von Anarchisten, welche angeblich beabsichtigten, ein Konsulatsgebäude in die Luft zu sprengen. Die Rädelsführer der Anarchisten wurden verhaftet.

Belgien.

Nach einer Privatdepesche des „Kl. Journ." aus Brüssel kündigt die „Independence Belge" an, sie werde demnächst mehrere sensationelle Artikel aus der Feder einer hochgestellten englischen Persönlichkeit veröffentlichen, welche darthun würden, daß England keine kriegstüchtige Marine mehr habe und einem Königgrätz zur See entgegengehe.

Schweden und Norwegen.

Der schwedisch-norwegische Verfassungskonflikt ist in den letzten Tagen im norwegischen Storthing berathen worden. Am Dienstag erklärte Staatsminister Steen, er bezweifle nicht, das die Konsulatsfrage geregelt werden könne; ihre Regelung wäre aber zu theuer erkauft, wenn sich damit das Präjudiz verbinde, daß alles, was in irgend einer Weise Schweden betreffe, der Selbstbestimmung Norwegens entzogen und der Entscheidung einer gemeinsamen Institution unterworfen werden solle. Schließlich nahm das Storthing mit 64 gegen 48 Stimmen folgende von der Linken beantragte Tagesordnung an: Indem das Storthing erklärt, daß die Frage der Errichtung eines eigenen norwegischen Konsulatswesens eine ausschließlich norwegische Angelegenheit ist, welche nur von den gesetzgebenden Körperschaften Norwegens zu erörtern und zu erledigen ist, daß aber die Regelung der gegenwärtig bestehenden Verhältnisse ev. dem zusammengesetzten Staatsrath obliegt, geht das Storthing zur Tagesordnung über.

Inzwischen greift die Agitation in Norwegen gegen die Personalunion mit Schweden immer weiter um sich. In Christiania hielten am Montag die Sozialdemokraten ein Meeting ab, welches folgende Resolution annahm: Mit allen Mitteln sollte für die Auflösung der schwedisch-norwegischen Union und die Errichtung einer demokratischen Republik Norwegen gearbeitet werden. Advokat Ludwig Meyer, der selbst Sozialist ist, warnte vergebens gegen diese Resolution, deren zeitige Unzweckmäßigkeit er hervorhob.

Rußland.

Nach einer Meldung aus Warschau sind außer dem jüngst in Dombrowo verhafteten Ingenieur Lelewel jetzt nachträglich mehrere Bergwerksbeamte und Ingenieure in Dombrowo und Zagorze, nahe der preußischen Grenze, in Haft genommen worden. Die Untersuchung dauert fort. Es soll noch eine weitere Anzahl von Beamten kompromittirt sein, indem man bei ihnen sozialistische Schriften fand.

Serbien.

Wie man aus Belgrad telegraphirt, hat der radikale Klub außer der Kabinetsfrage auch die Deklaration Milan's und die Einbringung einer Resolution berathen, nach welcher die Königin Natalie auf Verlangen Milan's und auf Grund der Verzichtleistung Milan's ebenfalls aller Rechte als Mitglied des Königshauses für immer verlustig erklärt und ihr der Besuch Serbiens für immer verboten werden soll.

Griechenland.

Das neue Ministerium ist konstituirt. Nachdem Trikupis die Bildung des neuen Kabinets abgelehnt, bildete Konstantopulo dasselbe. Er selbst übernimmt das Portefeuille des Innern und vorläufig die Finanzen, Mastrapas Krieg, Sachturis Marine, Philaretos Justiz und vorläufig das Ministerium des Auswärtigen, Papamichalopulos Unterricht. Das neue Ministerium wurde bereits vereidet. — Ueber die Ursachen der Ministerkrisis wird noch gemeldet, daß der König die früheren Minister ihrer Stellung enthoben hat, weil er eine Verschärfung der finanziellen Krisis befürchtete. Die Entlassung des Ministeriums Delyannis ist umso auffallender, als das abgetretene Ministerium in der griechischen Deputirtenkammer die überwiegende Mehrheit besitzt. Diese Mehrheit votirte dem entlassenen Ministerum am Dienstag in der Kammer ihr vollkommenes Vertrauen. Delyannis hatte eine ausführliche Darlegung der infolge der königlichen Entschließung geschaffenen Situation gegeben. Hierauf vertagte sich die Kammer bis nach Lösung der Krise. Eine zahlreiche Menge gab Delyannis von der Kammer bis zu seinem Hause das Geleit. Delyannis erschien auf dem Balkon und hielt an die Menge eine Ansprache, in welcher er sagte, das Volk habe ihn 2mal mit unbeschränktem Vertrauen geehrt, er werde seinen Posten nicht verlassen und zähle immer auf das Vertrauen und die Beihilfe des Volkes. Vor dem Hause Trikupis fand eine Gegendemonstration statt. Infolge der Entlassung des Ministeriums Delyannis fiel das Goldagio um 5 pCt.

Der König hat an den Inspekteur der Athener Garnison Brigadegeneral Mavromichalis ein Schreiben gerichtet, in welchem er demselben wegen Aufrechterhaltung der Ordnung, sowie wegen der Haltung des Militärs während des Dienstags seine Anerkennung ausspricht. Die Kammer ist bis zum 6. April vertagt worden.

Amerika.

Eine Ministerkrisis in Chile wird über New-York gemeldet. Dem „New-York Herald" wird aus Valparaiso gemeldet, der Minister des Auswärtigen, Pereira, und der Minister für Krieg und Marine, Blanco Viel, hätten ihre Demission gegeben. Andere Mitglieder des Kabinets würden dem Vernehmen nach ebenfalls um ihre Entlassung einkommen. Die Krisis sei auf Meinungsverschiedenheiten bezüglich der zur Regelung der Finanzlage vom Finanzminister vorgeschlagenen Maßregeln zurückzuführen.

Provinzielles.

Kulm, 2. März. (Revolte.) Vor einigen Tagen entstand dem „Ges." zufolge auf einem größeren Gute eine förmliche Revolte. Ein Arbeiter, der mit dem Gutsverwalter in Streit gerathen war, sollte gezüchtigt werden. Seine draußen wartenden Söhne merkten aber die Absicht, schlugen mit Wagenrungen die Fenster ein und drangen in das Zimmer. Sowohl der Verwalter als auch die beiden Inspektoren, der Kutscher und die Wirthin wurden von den Arbeitern geschlagen. Auf dem Gutshofe hatte sich fast die ganze Dorfbevölkerung angesammelt. Nachdem der Verwalter sich von den Eindringlingen befreit hatte, ergriff er das Gewehr und schoß in den Menschenknäuel. Drei Menschen wurden verwundet. Die Sache wird natürlich noch ein Nachspiel vor dem Strafrichter haben.

Strasburg, 2. März. (Saatenstand. Erwischter Dieb.) Im vergangenen Herbste hat sich der Roggen fast überall kräftig entwickelt, darum sieht man jetzt schon hier und dort mit der Kleesaat beginnen. — Auf drollige, aber für den Betroffenen höchst schmerzhafte Weise ist, wie der „Ges." erzählt, dieser Tage im benachbarten Rußland ein Dieb erwischt worden. Einem Müller waren schon mehrmals von unberufener Hand aus seinem Spind Speisevorräthe, Schnaps und Zigarren entwendet worden, ohne daß es ihm gelang, den ungeladenen Gast zu entdecken. Da hörte er einmal ein gewaltiges Geschrei, und als er schnell hinzu eilte, sieht er einen herrschaftlichen Kutscher, der nach Futter in die Mühle gekommen war, an dem Spind sich krümmen. Der Kutscher war nämlich mit einer Hand in ein im Spind aufgestelltes Fuchseisen gerathen.

© **Löbau,** 2. März. (Kursus für Imker.) Für Imker und solche, die es werden wollen, bietet sich Gelegenheit, am hiesigen Seminar in den Tagen vom 29. Februar bis 6. März das Flechten von Kanitzkörben gratis zu erlernen. Der Strohkorb von Kanitz mit Aufsatzkasten ist nach langjähriger Erfahrung die beste Bienenwohnung für unsere Gegend, weil sie Billigkeit, Rentabilität und gute Ueberwinterung in sich vereinigt.

Neidenburg, 1. März. (Ein netter Schwiegersohn) wurde gestern dem hiesigen Gerichtsgefängniß zugeführt. Der Losmann Buadek aus Oslau hat seinen Schwiegervater aus Anlaß eines Streites mit Fausthieben auf den Kopf traktirt und, als dann die Schwiegermutter herbeieilte, um den Wütherich von weiteren Mißhandlungen abzuhalten, eine Eisenstange ergriffen und mit dieser auf die alte Frau eingehauen. Er traf sie so unglücklich, daß ihr ein Arm gebrochen wurde.

Marienwerder, 2. März. (Von einem schweren Brandunglück) ist nach den „N. W. M." Herr Gutsbesitzer Nickel in Gr. Weide betroffen worden. Sein ganzes Gehöft wurde gestern Abend gegen 7 Uhr von einem weithin leuchtenden Feuer total vernichtet. Urplötzlich in einem der Wirthschaftsgebäude ausgekommen, verbreitete sich das Feuer, von dem stark wehenden Winde begünstigt, mit rapider Geschwindigkeit über sämmtliche Gebäude. Herr und Frau Nickel, welche im nächsten Dorfe zum Besuche waren, kamen erst an, als bereits alles in heller Flamme stand. Die übrigen Familienglieder retteten mit knapper Noth das nackte Leben. Sämmtliches todte Inventar ist verbrannt und von dem reichen Viehstande sind nur zwei Pferde gerettet, alles andere ist in den Flammen umgekommen.

Stuhm, 2. März. (Kindesmord.) In diesen Tagen wurden in Parparen die Arbeiterfrauen Czaplewski und Kowalski wegen Kindesmordes verhaftet und dem Stuhmer Amtsgerichtsgefängniß übergeben. Die Frau Czaplewski hatte ihr neugeborenes Kindes der Frau Kowalski mit der Aufforderung übergeben, das Kind im Gemüsegarten zu vergraben, und die Frau K. hatte dies auch gethan. Der Leichnam des Kindes wurde dem „Ges." zufolge am anderen Tage in dem Gemüsegarten gefunden.

Danzig, 2. März. (Kaiserfahrt.) Aus Kiel schreibt man der „D. Ztg.", daß dort in Marinekreisen das (bis jetzt wohl unverbürgte) Gerücht gehe, der Kaiser werde voraussichtlich am Montag, den 16. Mai, an Bord des Flaggschiffes „Friedrich Karl", begleitet von der Manöverflotte und dem Uebungsgeschwader, von Kiel aus die Fahrt nach Danzig antreten.

---

und wenn Sie sich fähig fühlen, in acht Tagen aufzutreten — zufällig ist die „Traviata" angesetzt, die Sie ja am Repertoire haben — so ist's gut — und das wäre gleich ein Anfang der Karriere. Wenn Sie jetzt hier gefallen, so wird sich leicht ein Engagement für die künftige Karneval-Stagione bieten. Alles hängt nun freilich davon ab, ob Sie Beifall finden . . . jedenfalls müßten Sie mit der Stimme mehr heraus als gestern . . . Meine Hauptstoffnung würde ich auf Ihre hübsche Erscheinung setzen; eine so schmucke Traviata — das nimmt das Publikum ein. Aber noch etwas wichtiges: haben Sie die erforderlichen Toiletten?"

Lolla fühlt sich von neuer Hoffnung belebt. Die vorige Schläfrigkeit macht einer fieberhaften Aufregung Platz. Nun soll sich also ihr Schicksal vielleicht doch noch zum Bessern wenden? . . . wie, wenn sie die Mailänder im Sturm erobert? wenn dies der Anfang einer großen, glänzenden Künstlerlaufbahn wäre? . . . Sie ist abergläubisch; die Idee, daß ein Genius sich ihres Schicksals annimmt, wird durch die Eröffnung Boloni's wieder wachgerufen; es ist doch ein gar zu merkwürdiger Zufall, daß jetzt gerade ein Posten an der Mailänder Oper frei wird, daß ihr Gelegenheit geboten ist, gleich aufzutreten und noch dazu in einer Rolle, die sie gut kennt, mit der sie zuletzt in Mentone solchen Sieg gefeiert, und welche sozusagen ein Symbol derjenigen Rolle abgiebt, die sie nunmehr auch im Leben zu spielen sich entschlossen hatte . . . „di gioja in gioja, pei sentieri del piacer . . ."

„Toiletten habe ich nicht," beantwortet sie Boloni's letzte Frage, „aber ich habe Geld —"

„Das genügt. In fünf Tagen kann Ihnen das Pariser Magazin auf dem Domplatze die Anzüge liefern — nur müssen Sie sofort die Bestellung machen. Sind Sie der Rolle auch sicher? Morgen findet eine Klavierprobe statt."

„Ziemlich sicher; ich habe die Partie italienisch studirt . . . nur muß ich mir daß Gedächtniß ein wenig auffrischen. Ich will mir sogleich eine Partitur verschaffen und ein paar Mal durchlesen."

(Fortsetzung folgt.)

Danzig, 2. März. (Arbeiterdeputation.) Heute Vormittag hatte sich nach der „D. Z." wiederum eine Anzahl von Arbeitern vor dem Rathhause versammelt, um Arbeit zu erbitten. Nachdem ihnen Herr Erster Bürgermeister Dr. Baumbach hatte mittheilen lassen, daß mit den Arbeiten zur Erweiterung der Rieselfelder am Freitag begonnen werden wird, zerstreute sich die Menge.

Bromberg, 2. März. (Straßenanfall.) Gestern Abend wurde der „O. Pr." zufolge ein Bewohner der Albertstraße, der Steindrucker Hoffmann, von zwei Männern, die ihm entgegenkamen, angefallen und zu Boden geschlagen. Darauf durchsuchten die Strolche seine Taschen und liefen demnächst davon. Blutüberströmt schleppte sich H. nach Hause. Auf die Ermittelung der Attentäter hat Herr Hoffmann 10 Mark Belohnung ausgesetzt.

Posen, 1. März. (Neue Telephonverbindung.) Nach jahrelangen erfolglosen Verhandlungen der Reichspostverwaltung mit den hiesigen Interessenten scheint die Herstellung einer Telephonverbindung zwischen Berlin und Posen verwirklicht werden zu sollen. Die hiesige Ober-Postdirektion hat der Handelskammer mitgetheilt, daß eine Telephonverbindung zwischen Berlin, Posen, Gnesen, Bromberg, Danzig, Elbing und Königsberg für das Jahr 1892/93 in Aussicht genommen sei, wenn die Interessenten eine bestimmte jährliche Mindesteinnahme für die Dauer von fünf Jahren in rechtsverbindlicher Form garantiren.

Lokales.

Thorn, den 3. März.

— [Stadtverordneten-Sitzung] vom 2. März. Anwesend waren 26 Stadtverordnete, am Magistratstisch waren erschienen die Herren Erster Bürgermeister Dr. Kohli, Bürgermeister Schustehrus, Kämmerer Stachowitz, Baurath Schmidt, Oberförster Bähr, Stadtrath Kittler, Stadtrath Rudies und Stadtrath Löschmann. Die Vermiethung eines Raumes im Gebäude der Elementar-Mädchenschule an den Kaufmann Netz gegen eine jährliche Miethe von 20 M. wird auf ein Jahr verlängert. — Die Umzugskosten-Entschädigung des Herrn Kämmerer Stachowitz wird bewilligt. — Die Verlängerung der Verträge über Kämmereiarbeiten mit dem Schlossermeister Labes und dem Steinsetzmeister Munsch wird genehmigt. — Zur Herstellung eines Wasserüberlaufs aus dem Filterbassin nördlich der Gasanstalt werden 550 M. bewilligt. — Der Vergebung der Lieferung von Arzeneien und Droguen für die städtische Verwaltung pro 1892/93 an den Apotheker Mentz stimmt die Versammlung zu. — Gegen die Wahl des Bauplatzes für die neu zu errichtende Garnisonkirche zwischen den Straßen 10, 9 und 11 gegenüber der Jakobskirche (Hospitalstraße) hat die Versammlung nichts einzuwenden. — Von der Anstellung des Graveurs und Goldarbeiters Braun als Aichmeister nimmt die Versammlung Kenntniß. — Desgleichen von dem Betriebsbericht der Gasanstalt pro Dezember 1891. — Der Haushaltsplan der Uferverwaltung pro 1892/93, der in Einnahme und Ausgabe eine Bilanz von 18 755 M. aufweist, wird genehmigt. — Desgleichen der Haushaltsplan der Gasanstalt pro 1892/93 in Höhe von 188 325 M. (gegen 176 000 M. im Vorjahr.) — Der Haushaltsplan des Artusstifts pro 1892 weist infolge der auf 525 600 Mark veranschlagten Kosten des Artushofbaues einen Fehlbetrag von 7100 M. auf, der auf die Kämmereikasse übernommen werden soll. Der Haushaltsplan wird nach Ablehnung des Wolff'schen Vertagungsantrages ebenfalls genehmigt. — Dem Entwurfe zum Ortsstatut für die Stadt Thorn, betreffend das Gewerbegericht, stimmt die Versammlung zu. — Zur Reparatur der alten Viehwaage im Schlachthause werden 60 M. und zur Beschaffung einer neuen 270 M. bewilligt. — Für die Verpachtung der Chausseegelderhebung auf der Leibitscher Chaussee wird dem Pächter Gollub gegen ein jährliches Pachtgeld von 15 100 M. auf ein Jahr der Zuschlag ertheilt. — Desgleichen dem Gastwirth Gajewski für die Bromberger Chaussee gegen ein jährliches Pachtgeld von 3635 M. — Die Abänderung des § 16, ad 5 und 6 der Verwaltungsordnung des Krankenhauses wird genehmigt. — Mit dem Magistratsantrage betr. die Rayon-Entschädigung bei Fort IV erklärt sich die Versammlung einverstanden. — Es wird beschlossen, die Ausnutzung der Abholzungsländereien zwischen den Schießständen und der Kulmer Chaussee öffentlich auszuschreiben. — Dem Antrage des Magistrats, den bisherigen Gutsbezirk Schmolln in eine Landgemeinde umzuwandeln, stimmt die Versammlung zu. — Für die Errichtung eines eisernen Gitterthores zwischen dem neuen Krankenhausblock und dem alten Schloßportal werden 120 M. bewilligt. — Es wird beschlossen, die Vorlage, betreffend die Wahlen zur Ergänzung der Deputationen des St. Georgen-Hospitals, des Elenden-Hospitals und des St. Jakobs-Hospitals an das Armendirektorium mit dem Ersuchen um direkte Vorschläge zurückzugeben. — Die Vermiethung des Rathhausgewölbes Nr. 27/28 an den Kaufmann Willamowski wird bis zum 1. April 1894 verlängert und der jährliche Miethszins von 300 auf 600 M. erhöht. — Da sich die alte Küche im Krankenhause als durchaus unzureichend erwiesen, wird beschlossen, dieselbe durch Wegnahme einer Wand zu vergrößern und zwei Dampfkochherde einzurichten. Zu diesem Zwecke werden 5500 M. bewilligt. Bei dieser Gelegenheit fragt der Stadtverordnete Professor Feyerabendt an, wie sich das zusammenreime, daß, während in den früheren Revisions-Berichten stets gesagt sei, die Kost sei gut, jetzt auf einmal dieselbe getadelt werde. Es sei ihm das nicht recht verständlich. Bürgermeister Schustehrus erwidert, daß die Kost bei den Revisionen stets gut gewesen, sei leicht erklärlich, da die Revisionen vorher angesagt würden. Stadtverordneter Professor Feyerabendt bittet, wenn dies der Fall sei, doch in Zukunft lieber eine solche Komödie wegzulassen. Bürgermeister Schustehrus weist den Ausdruck „Komödie" als unpassend zurück und bemerkt, daß diese offiziellen jährlichen Revisionen nicht vom Magistrat, sondern von der Landespolizeibehörde vorgenommen würden. Erster Bürgermeister Dr. Kohli fügt hinzu, daß allerdings bei den Revisionen die Kost stets gut befunden worden sei, daß aber in sämmtlichen Revisionsprotokollen die vorgefundenen Mängel aufgeführt und der Umbau als nothwendig anerkannt worden sei. — Der Haushaltsplan des Krankenhauses, der in Einnahme und Ausgabe mit 47 940 M. (gegen 41 260 M. im Vorjahre) abschließt, wird genehmigt. — Desgleichen des Siechenhauses mit 7880 M. (8170 M.) — Die vom Magistrat vorgelegten abgeänderten Bedingungen für die Löschung von auf Grundstücken der Vorstädte eingetragenen Verpflichtungen und speziell der auf den Grundstücken Bromberger Vorstadt Nr. 149, 146, sowie 56 und 57 eingetragenen Verpflichtungen werden genehmigt. — Von den Etatsüberschreitungen bei der Bromberger Vorstadt-Schule nimmt die Versammlung Kenntniß. — Die Etatsüberschreitungen bei den Knabenschulen werden genehmigt. — Dem Vorschlage des Magistrats betreffend die Abänderung der Maßregeln zur Verhütung verspäteter Einreichung von Rechnungen seitens der Kämmereibauten-Unternehmer stimmt die Versammlung zu. — Die Gewährung eines Darlehns von 18 000 M. auf das Grundstück Mauerstraße Nr. 395 wird beschlossen. — Ferner wird beschlossen, die Nachweisung über Etatsüberschreitungen vom 1. April d. J. ab nur vierteljährlich vorzulegen. — Die Rechnung der St. Jakobs-Hospitalskasse pro 1890/91 wird entlastet. — Desgleichen die Rechnung der Elenden-Hospitalskasse. — Der Haushaltsplan der Schlachthausverwaltung pro 1892/93 in Höhe von 40 620 M. (gegen 34 505 M. im Vorjahre) wird genehmigt. — Desgleichen der Haushaltsplan der Testament- und Almosenhaltung in Höhe von 12 610 M. (12 565 M.) — Desgleichen der Kämmerei-Ziegelei in Höhe von 41 710 M. (50 650 M.) — Betreffend den Gasverbrauch in der Bürger-Töchterschule pro 1890/91 wird mitgetheilt, daß der Gasofen, der so viel Gas verbrauchte, abgebrochen sei, wodurch die Verhältnisse nun wieder normal. — Für das wöchentlich einmal vorzunehmende feuchte Aufwischen aller städtischen Schulklassen werden vorläufig auf ein Jahr 525 M. bewilligt. — Der Haushaltsplan für die Stadtschulen-Kasse pro 1892/93 in Höhe von 176 575 M. (gegen 171 870 M. im Vorjahre) wird genehmigt. Hierzu wird beschlossen, den Magistrat zu ersuchen, derselbe wolle 1) die Leiter der städt. Schulanstalten anweisen, darauf zu achten, daß die Schuldiener bei der Reinigung der Klassenzimmer ihre Pflicht voll und ganz erfüllen und 2) die Erhebung von Klassengeld, wo solche noch vorkommt, für die Zukunft untersagen und von den Leitern der Schulanstalten Rechnungslegung über das im Vorjahre erhobene Klassengeld verlangen. — Die Aufnahme einer Anleihe aus der Feuersozietätskasse zur Deckung des Darlehns an die Artusstiftskasse, in Höhe von 256 000 M. mit $3\frac{1}{2}$ pCt. Verzinsung und $1\frac{1}{2}$ pCt. Amortisation, wird genehmigt. — Wegen bereits vorgerückter Zeit wird die Sitzung abgebrochen und auf Mittwoch vertagt.

— [Paßschwierigkeiten seitens der russischen Grenzbehörden.] Seit einigen Wochen werden an der russischen Grenze, sobald jemand einen Familienpaß vorzeigt, die Namen derjenigen Personen von dem Paß gestrichen, welche an einem Tage nicht die Grenze passiren. Später dürfen jene Personen diesen Paß nicht mehr benutzen, sondern müssen sich einen neuen Paß besorgen, was natürlich mit Kosten verknüpft ist.

— [In Bezug auf ein Vorzugsrecht der Bauhandwerker] für ihre Forderungen bei Neubauten hat Staatssekretär Bosse einer Deputation Berliner Bauhandwerker erklärt: Die Schwierigkeiten in dieser Sache seien außerordentlich groß; es habe sich ihm bis jetzt noch keine Möglichkeit eröffnet, die Vorrechtsforderungen, wenigstens in der jetzt von der Petittion gewünschten Form zu verwirklichen. Für das bisherige Vormerkungsrecht der Bauhandwerker sei die preußische Regierung bereits eingetreten. Ein großer Theil der deutschen Regierungen habe aber seinerzeit ein Bedürfniß dafür nicht anerkannt. Es werde sich daher fragen, ob es nicht zweckmäßig sein werde, im bürgerlichen Gesetzbuche die Regelung dieser Materie den Landesgesetzgebungen vorzubehalten.

— [Bezüglich der Verheirathung von Lehrerinnen] hat der Kultusminister angeordnet, daß künftighin in allen Urkunden über die Berufung von Lehrerinnen eine Bestimmung aufgenommen wird, wonach die feste Anstellung der betreffenden Lehrerin im Falle ihrer Verheirathung mit dem Schlusse des Schuljahres ihr Ende erreicht. Auch auf definitiv anzustellende vollbeschäftigte Handarbeitslehrerinnen findet diese Bestimmung Anwendung.

— [Von der Eisenbahn.] Auf der am 3. d. Mts. in Bromberg stattfindenden Sitzung des Bezirks-Eisenbahnraths steht auch ein Antrag der Herren Kommerzienrath Damme, Stadtrath Ehlers und Landesdirektor Jaeckel-Danzig, von Thorn aus einen Zug so früh abzulassen, daß den Thorner Interessenten der Besuch der Danziger Börse und an demselben Tage noch die Rückkehr nach Thorn ermöglicht werde. In ähnlichem Sinne ist die Thorner Handelskammer wiederholt — leider erfolglos — vorstellig geworden. Eine Zugverbindung zwischen Thorn und Danzig in der beantragten Weise ist bei den regen Beziehungen, welche zwischen den genannten Städten herrschen, eine Nothwendigkeit.

— [Zur Lage des hiesigen Getreidemarkts] am 1. März. Auf den hiesigen Lägern befanden sich 176 To. Weizen, 403 To. Roggen. Auf Grund erfolgter Abschlüsse waren hierher zu liefern 84 To. Weizen aus dem Inlande per sofort zum Preise von 210—218 M., 90 To. Roggen aus dem Inlande per sofort zum Preise von 212 bis 216 M. Das Geschäft stockt nach wie vor; bei den Besitzern liegen noch größere Mengen Getreide auf Lager, die zurückgehalten werden, weil Eigenthümer auf höhere Preise rechnen. Die Steigerung der Lieferungspreise gegen die Vorwoche ist hierauf zurückzuführen. Nach Roggen ist lebhafter Begehr. Schwerer Weizen wird von Müllereien zu Mischungszwecken gesucht und zu erhöhten Preisen bezahlt. Anhaltend sind die Klagen der Müllereien über mangelnden Absatz, der hohen Preise wegen wird in allen Familien der Verbrauch von Mehl eingeschränkt.

— [Der Vorschußverein zu Thorn] hielt gestern Abend seine vierteljährliche Generalversammlung ab, welche vom Vorsitzenden, Herrn Stadtrath Kittler, eröffnet wurde. Die Bilanz weist 956 895,82 Mark in Einnahme und Ausgabe auf, die Aktiva und Passiva des Vereins 840 035,62 Mk. Das Wechselkonto beträgt 740 216 Mark, Effektenkonto 52 674,92 Mark, Mitgliederguthaben 274 412,07 Mark, Depositenkonto 293 142,17 Mark, Reservefondskonto 55 253,69 Mark, Ueberschußkonto 40 852,53 Mark. Der Verein zählt augenblicklich 880 Mitglieder. Es wurde beschlossen, 6% Dividende zu geben und 5 149,40 Mark dem Spezialreservefonds zuzuschreiben. Zum Rendanten wurde Herr Stadtrath Schwartz, in den Aufsichtsrath die Herren Kaufmann Matthes, Stadtrath Eduard Behrensdorff und Fabrikant Robert Tilk gewählt. Aus dem Ueberschuß wurden bewilligt für die Volksbibliothek 100 Mark, für den Handfertigkeitsunterricht 50 Mark und für die Volksspiele 50 Mark.

— [Der Kaufmännische Verein] veranstaltet künftigen Sonnabend im Artushofe ein Salonkonzert, ausgeführt von der Kapelle der Einundsechziger, mit darauffolgendem Tanz.

— [Frost.] Während die linde sonnige Witterung des Februars uns das Nahen des Frühlings zu verkünden schien, hat der begonnene März diese Illusionen mit rauher Hand zerstört und uns wieder eine empfindliche Kälte gebracht. Heute morgen war das Thermometer auf 10 Grad R. unter Null gefallen. Hoffentlich hält die Kälte nicht lange an.

— [Diebstahl.] Dem Kaufmann Joseph Wollenberg in der Kulmerstraße ist am Freitag Abend aus dem offenen Hausflur eine mit der Signatur S. S. versehene Tonne Ihlenheringe gestohlen worden. Es wird vermuthet, daß dieselbe nach Mocker gebracht worden ist, von wo die Heringe von den Dieben dann im Einzelnen auf dem Lande verkauft werden.

— [Gefunden.] Eleganter schwarzseidener Regenschirm vor Weihnachten im Geschäft von S. David, Breitestr., stehen geblieben.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurde 1 Person.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser fällt bei starkem Eisgange. Heutiger Wasserstand 2,30 Meter.

A. **Podgorz,** 2. März. (Am Fastnachtabend) hatten sich die Mitglieder des hiesigen Männergesangvereins zu einem Familienvergnügen im Schmul'schen Saale eingefunden. Nach dem Gesange des Bundesliedes begann der Tanz, welcher durch eine Kaffeepause um 12 Uhr und durch den Gesang fröhlicher Lieder in angenehmer Weise unterbrochen wurde. Bis zum frühen Morgen hatten junge und alte Vereinsmitglieder mit gleicher Ausdauer das „Tanzbein" geschwungen ehe der übliche „Kehraus" an die Reihe kam. Es war ein gemüthliches fröhliches Fest wie selten eins und wird allen Theilnehmern in gutem Andenken bleiben.

Subhastationen.

Inowrazlaw. Grundstück Groß Glinno Nr. 49, Fläche 10,92,00 Hektar, Reinertrag 2417 Thaler, Gebäudesteuer-Nutzungswerth 45 M. Termin vor dem Königl. Amtsgericht am 30. April 1892, Vormittags 10 Uhr. Bedingungen in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung 1, einzusehen.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 3. März.

Fonds schwächer.			2.3.92.
Russische Banknoten		203,85	203,35
Warschau 8 Tage		203,50	203,20
Deutsche Reichsanleihe $3\frac{1}{2}$% .		98 80	98,70
Pr. 4% Consols		106,40	106,40
Polnische Pfandbriefe 5% . .		63,90	63,90
do. Liquid. Pfandbriefe .		61,60	61,30
Westpr. Pfandbr. $3\frac{1}{2}$% neul. II.		95,20	95,30
Diskonto-Comm.-Antheile		184,60	184,70
Oesterr. Creditaktien .		169,75	170,25
Oesterr. Banknoten		172 55	172,55
Weizen:	April-Mai	203,50	203,50
	Juni-Juli	206,75	206,75
	Loco in New-York	1 d $7\frac{3}{4}$	1 d $6\frac{1}{2}$
Roggen:	loco	214 00	215,00
	April-Mai	216,70	218,00
	Mai-Juni	214,00	215,00
	Juni-Juli	211,00	212,00
Rüböl:	April-Mai	55,20	54,60
	August-September	55,50	54,90
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	65,50	65,70
	do. mit 70 M. do.	46,00	46,20
	April-Mai 70er	45 90	46,30
	Sept.-Okt. 70er	47,00	47,30

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3\frac{1}{2}$%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 3. März.
(v. Portatius u. Grothe.)
Unverändert.

Loco cont. 50er	—,— Bf.,	64,00 Gd.	—,— bez.
nicht conting. 70er	—,— „	44,60 „	—,— „
März	—,— „	—,— „	—,— „
	—,— „	—,— „	—,— „

Getreidebericht
der Handelskammer für Kreis Thorn

Thorn, den 3. März 1892.

Wetter: Frost.
Weizen fest, 117/8 Pfd. 200/202 M., 120/3 Pfd. hell 203/5 M., 125/8 Pfd. hell 209/12 M., feinster über Notiz.
Roggen fest, 112/4 Pfd. 205/8 M., 115/7 Pfd. 209/11 M.
Gerste Brauwaare 162—170 M., feinste über Notiz.
Hafer 150—153 M.
Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Städtischer Vieh- und Pferdemarkt.

Thorn, 3. März 1892.

Auf dem heutigen Markt waren aufgetrieben: 210 Pferde, 85 Rinder, 6 Kälber, 18 Schafe und 365 Schweine, darunter 13 fette. Es wurde gezahlt für fette Schweine 35—37 M. und für magere Schlachtschweine 31—34 M. pro 50 Kilo Lebendgewicht.

Telegraphische Depeschen
der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Warschau, 3. März. Wasserstand der Weichsel heute 1,85 Mtr. Das Wasser fällt bei starkem Eisgange.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Julius Pasig in Thorn.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch in Erinnerung, daß die städtische Sparkasse **Gelder auf Wechsel** gegen 5% Zinsen ausleiht.

Thorn, den 1. März 1892.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In unser Genossenschafts-Register ist unter Nr. 3, woselbst die Genossenschaft **Toruńskie Towarzystwo Pożyczkowe,** eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht vermerkt ist, folgende Eintragung bewirkt worden:

„In der Aufsichtsrathssitzung vom „12. Februar 1892 ist bis zur nächsten „Generalversammlung zum Stellvertreter des Directors das Aufsichtsraths„mitglied Rechtsanwalt **Polcyn** in „**Thorn,** und zum Stellvertreter des „Kassirers das Aufsichtsrathsmitglied „**Johann Witt** in **Thorn,** gewählt."

Thorn, den 18. Februar 1892.

Königliches Amtsgericht V.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Schoensee,** Band VII, Blatt 163, auf den Namen des Gastwirths **Bernhard von Preetzmann** in **Schoensee,** der verehelichten **Jda Modesta Johanna Maximiliana Brehmer,** geb. **von Preetzmann,** in **Brzoza,** der verehelichten Bäckermeister **Valesca Amalie Hulda Johanna Leibrandt,** geb. **von Preetzmann,** in **Culmsee,** der verehelichten Brauereibesitzer **AlmaAurelie JohannaAndersch,** geb. **von Preetzmann,** in **Gollub,** eingetragene, zu **Schoensee** belegene Grundstück am

26. April 1892,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — **in Schoensee** im **Przybyszewski**'schen Hause — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 12,71 Thaler Reinertrag und einer Fläche von 3,04,55 Hektar zur Grundsteuer, mit 150 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn, den 19. Februar 1892.

Königliches Amtsgericht.

Oeffentliche freiwillige Versteigerung.

Freitag, den 4. März d. Js., Vormittags 10 Uhr

werde ich in- resp. vor der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hierselbst folgende Restaurationsgegenstände als:

Tische, Stühle, ferner ein Kleiderspind, Wäschespind, Spiegel, Sophas u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Thorn, den 29. Februar 1892.

Harwardt, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Das Haus Brückenstrasse 38

soll erbtheilungshalber unter günst. Bedingungen bill. **verkauft** werd. Offerten an **Arnold Danziger.**

Ein Bauplatz

an der Catharinenstraße, ca. 15 Mtr. breite Front, 25—26 Mtr. tief, zum Bau eines größeren Wohnhauses, oder auch zum Bau einer Villa mit Gärtchen geeignet, ist **zu verkaufen.** Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

---

1 Laden mit 2 angrenzenden Zimmern vom 1. October 1892 zu verm. **Altstädtischer Markt 16. W. Busse.**

Laden

mit angrenzender **Wohnung** ist vom 1. April 1892 zu vermiethen **Schillerstr. 17.** Zu erfragen bei **Julius Lange,** 2 Trp.

Einen großen Hausflurladen

vermiethet sofort

M. Suchowolski, Elisabethstr. 14.

Die von Hern **Schwerin** innegehabte

Parterre-Wohnung

Seglerstr. 11 ist v. 1. April zu vermiethen. Näheres bei **J. Keil.**

Die vom Fräulein Helene Rosenhagen seit 6½ Jahren innegehabte Wohnung ist vom 1. April zu vermiethen.

J. Keil, Seglerstrasse 30.

Eine Wohnung

in der 2. Etage ist vom 1. April zu vermiethen

D. Sternberg, Breitestraße.

Mittel-Wohnung zu vermiethen Bachestraße 15. Zu erfragen Hof parterre.

Wohnungen, 3 Zimmer, helle Küche und Zub. zu verm. Mauerstr. 36. **W. Hoehle.**

Wegen anderweitigem Unternehmen verkaufe mein Waarenlager zu billigeren Preisen vollständig aus.

C. Weiss, Culmerstraße 4.

Schillerstraße 17. **Ausverkauf.** Schillerstraße 17.

In Folge meiner schlechten Geschäftslage haben sich meine großen Waarenvorräthe nicht in dem Maaße vermindert, als es bei besserer Geschäftslage der Fall gewesen wäre. Ich bin daher gezwungen, bis zu meiner bevorstehenden „Geschäftsverlegung" die Waarenvorräthe in gestrickten Westen, Jacken, Hosen, Hemden, Unterröcken, Corsetts, Handschuhen, Socken und Strümpfen, sowie in Tricotagen, Tüchern, Schürzen, Muffen und Filzschuhen 2c. 2c. zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen abzugeben, zu welchem Zwecke ich einen „General-Ausverkauf" veranstaltet habe. Beispielsweise verkaufe von heute an: Gestrickte Kinderunterröcke (Handarbeit) von 50 Pf. an, gestrickte große Unterröcke von 1,50 Mk. an, gestrickte Westen, Jacken und Hosen von 2 Mk. an, gestr. Socken und Strümpfe von 50 Pf. an, gestrickte Corsetts von 1,50 Mk, Fell-Muffen von 1,50 Mk. an, Schürzen von 30 Pf. an. Für je 10 Pf. einen Kartoffel-Sparschäler, eine große Puppe, 3 Dtzd. Wäscheknöpfe, 3 Knäule Zwirn, 1 Stück Band, Schnur oder Litze und vieles andere, a Stück 10 Pf. Für 25 Pf. 3 Stück Zwirn, 3 Rollen Maschinen-Nähgarn, 3 Stück Doppel-Schürzenband, 3 Stück Häkellitzen, ½ Dtzd. schwere Eßlöffel, 3 Stück Seife und vieles, vieles andere sehr billig.

A. Hiller, Schillerstraße 17.

G. Schnäpel, Hutmacher,

Schillerstr. 14, Hof, 1 Treppe,

empfiehlt sich zur Ausführung von **Seiden- (Cylinder) und Filzhut-Reparaturen.**

Eine große Auswahl von Riemenscheiben

und Transmissionstheilen,

Hähne, Ventile und Armaturen, Ständer-Pumpen und Flügel-Pumpen, neues und gebrauchtes **Feldbahnmaterial,** empfiehlt billigst

J. Moses, Bromberg,

Lager eiserner Röhren und Baumaterialien.

Eisenconstruction für Bauten.

Complette Stalleinrichtungen für Pferde-, Rindvieh- und Schweineställe, sowie für alle anderen Gebäude, führen wir als Specialität seit 1866 aufs billigste und solideste aus. Zeichnungen, statische Berechnungen und Anschläge gratis.

Außerdem liefern wir:

Genietete Fischbauchträger für Eiskeller-Wellblecharbeiten,

schmiedeeiserne und gußeiserne Fenster

in jeder beliebigen Größe und Form,

maschinelle Anlagen, Transmissionen etc. etc.

I-Träger, Eisenbahnschienen zu Bauzwecken.

Feuerfesten Guß zu Feuerungsanlagen.

Bau-, Stahl- und Hartguß.

Eisenhüttenwerk Tschirndorf in Ndr.-Schlesien.

Gebrüder Glöckner.

Unter Allerhöchstem Protectorate Sr. Majestät des Kaisers und Königs.

Marienburger Geld-Lotterie.

Ziehung 28. und 29. April 1862.

Hauptgewinne: 90 000, 30 000, 15 000,

2 zu 6000, 5 zu 3000, 12 zu 1500, 50 zu 600, 100 zu 300, 200 zu 150, 1000 zu 60, 1000 zu 30, 1000 zu 15 M., zus. **3372** Gewinne im Betrage v. **375 000 Mk.**

Nur baares Geld ohne Abzug.

Original-Loose à 3 M. (11 St. 30 M.) (Amtl. Liste u. Porto 30 Pf.)

17. Große Stettiner Pferde-Lotterie.

Ziehung unwiderruflich 17. Mai.

Haupt-Gewinne 10 complett bespannte hochelegant. Equipagen, darunter 2 Vierspänner und

150 edle Reit- und Wagenpferde, außerdem Reitsättel, Zaumzeuge usw., goldene und silberne Drei-Kaiser-Medaillen und silberne hippologische Münzen.

Loose à 1 M. (**11** für **10** M.) (Liste u. Porto 30 Pf.)

empfiehlt und versendet **Rob. Th. Schröder,** Haupt-Collecteur, **Lübeck.**

Bestellung erbitte auf Postanweisungs-Abschnitt oder Nachnahme, doch nehme auch Postmarken in Zahlung.

Wiederverkäufer wollen sich an **Rob. Th. Schröder, Stettin** wenden.

---

3 Zimmer, Entree, helle Küche u. Zubehör billig zu vermiethen. **Theodor Rupinski,** Schuhmacherstr. 24[b]

II. Etage eine **Wohnung** von 5 Zimmern und Zubehör, sowie **kleine Wohnungen** u. **kl. Laden** zu vermiethen. **Blum,** Culmerstraße.

---

3 Zimmer u. Zubehör

zu vermiethen. Bäckermeister **Lewinsohn.**

Eine Wohnung,

3 Zimmer, Küche und Zubehör, ist an ruhige Einwohner billig zu vermiethen

A. Wollenberg, Neustädt. Markt 16.

---

1 Wohnung,

5 Zimmer und Zubehör, I. Etage, vom 1. April zu vermiethen.

J. Sellner, Gerechtestraße.

Brombergerstr. 35, rechts, im 2. Obergeschoß **Wohnung** von 4 Zimmern, Küche, Mädchenstube, Speisekammer, Balkon und weiterem Zubehör, gänzlich neu, zum Preise von 560 Mk. zu verm. **R. Uebrick.**

Familienwohnungen, parterre u. 1 Treppe, sind zu verm. Zu erfrag. Bäckerstr. 16.

---

1 Wohnung von 2 Zimmern und Küche zu verm. Tuchmacher- u. Hohestr.-Ecke.

Kleine Wohnung zu verm. Strobandstraße 8.

Eine Part.-Wohnung zu verm. Gerechtestr. 28.

Mittel- u. kl. Wohnungen vermiethet

Louis Angermann.

Brückenstr. 38 (7) Bel-Etage billig zu vermiethen. **Arnold Danziger.**

Kl. Wohnung zu verm. Tuchmacherstraße 20.

Eine herrschaftliche Wohnung ist in meinem Hause, Bromberger Vorstadt, Schulstraße 114, sofort zu vermiethen.

Maurermeister **Soppart.**

Kleine Balkonwohnung mit Zubeh. zu vermiethen **Hohestraße 7.**

Elisabethstraße 14

sind **1 große Wohnung,** bestehend aus 5 Zimmern, Kabinet und Zubehör, in der **I. Etage** und **eine Wohnung,** bestehend aus 4 Zimmern und Zubehör, in der **II. Etage** vom 1. April zu vermiethen.

II. Etage u. Parterre-Wohnung z. verm. Zu erfrag. Paulinerstr. 2, II.

Kleine Wohnung

zu vermiethen. **H. Safian,** Culmerstr.

Wohnung, 7 Zim. u. Zub., a. getheilt, a. W. a. Pferdestall z. v. **Bayer,** Mocker.

Kleine Wohnung zu vermiethen Strobandstraße 24. **Ratkowska.**

Wohnung, 3 Zimmer u. Zubeh., 2 Trp., **zu vermiethen** für 270 Mk. Junkergasse 7

---

1 kleine Wohnung per sofort zu verm. **Hermann Dann.**

---

1 möbl. Zimmer sofort zu vermiethen **Culmerstrasse 15.**

---

1 möbl. Zimmer u. Kabinet zu vermiethen Breitestraße 8.

Bahnhof Schönsee,

Militair-Pädagogium u. Post-Schule von Direktor **Dr. Herwig.**

Neuer Cursus den 1. April.

Anmeldungen rechtzeitig erbeten. Schnellste Vorber., sicherste Erfolge, beste Lehrkräfte. Prospekte gratis.

Ausverkauf von Klempnerwaaren,

wie:

Lampen, Laternen, Petroleum- und Milchkannen, Eimer, Gießkannen, Vogelbauer 2c.,

zu jedem annehmbaren Preise.

R. Schultz, Neustädt. Markt 18.

Durch den Tod meiner Tochter, wie auch meines vorgerückten Alters wegen bin ich Willens, mein Geschäft aufzugeben und verkaufe daher jeden Gegenstand 25% unter dem Kostenpreis. Das Haus ist zu verkaufen.

Heinrich Seelig.

Nicht vorräthige

Musikalien

liefert innerhalb 2—3 Tagen ohne Portozuschlag mit höchstem Rabatt

Justus Wallis.

Als **Modistin** empfiehlt sich

Marie Kaiser,

Elisabethstrasse 5, II.

---

2. Etage, 5 Zimmer, Entree, Zubehör und Wasserleitung, zu vermiethen. **A. Burczykowski.** Gerberstr. 18.

Wohnungen von 2 und 3 Zimmern mit geräumigem Zubehör zu vermiethen. Näheres **Casprowitz, Kl. Mocker,** vis-à-vis Wollmarkt.

Eine Wohnung von 4 Stub., Küche für 75 Thaler zu verm. Fischerstr. **Rossol.**

Die von Herrn **Dr. Hirschberg** innegehabte Wohnung ist von sogleich zu vermiethen Breitestraße 441.

Altstädtischer Markt ist **eine Wohnung** von zwei Zimmern und Zub. an ruhige Miether sofort zu vermiethen. Preis 225 Mk.

Moritz Leiser, Breitestr. 33.

Versetzungshalber ist vom 1. April 1892 ab die 2. Etage, Brückenstr. 12, zu vermiethen. **Werner.**

In dem neuerbauten Hause **Bromb. Vorst., Hofstr. 109** hat **Wohnungen** v. 8—9 Z. auch geth., m. Pferdestall., Wagenr. u. Burschengelaß bill. z. verm. **S. Bry,** Baderstraße 7.

---

1 Mittelwohnung, 2 gr. Zimmer u. Küch., zu vermiethen Heiligegeiststraße 13.

---

1 Wohnung, 4 Zimmer, Entree, große helle Küche u. Zubehör, vom 1. April zu vermiethen **Tuchmacherstr. 11.**

Coppernikusstr. 24 ist eine Stube, Kabinet mit besonderem Eingang, Küche u. Zubehör vom 1. April zu vermiethen.

---

1 Stube, Kabinet, Küche z. v. Culmerstr. 11.

Baderstraße 10 ist die bisher von Herrn Rentier **v. Czapski** bew. 1. Etage (6 Zim. u. Zubehör) vom 1. April ab zu vermiethen. **Louis Lewin.**

Umzugshalber **eine Wohnung,** 5 Zimmer nebst Zubehör, **Bromberger Vorstadt, I. Linie, Villa Pastor, II. Etage,** per sof od. per 1. April billigst zu vermiethen.

---

1 möbl. Zimmer,

parterre oder 1 Treppe hoch, in der Brückenstraße, nahe der Breitenstraße, mit gutem hellen Aufgang, wird

zu miethen gesucht.

Offerten unter **Ztg.** in die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Fr. m. 2fenstr. Vorderz. s. z. v. Schillerst. 12, II.

Ein möbl. Zimmer m. Kabinet, auf Wunsch auch Burschengelaß, ist vom 1. März zu vermiethen Gerechtestraße 6, I Treppe.

Möbl. Zimmer sof. z. verm. Tuchmacherstr. 20.

Bill. Logis m. Beköst. Gerechtestr. 16, 2 T.

Fein möblirte Wohnung mit Burschengel. sof. zu vermiethen Coppernikusstr. 12, II.

Gut möbl. Zimmer mit Kabinet zu haben Brückenstr. 16. Zu erfragen 1 Treppe rechts.

Möbl. Zimmer ist sof. zu verm. Strobandstr. 20.

Ein freundlich möblirtes Zimmer, mit auch ohne Beköstigung, sofort zu vermiethen Junkerstraße 1, 2 Treppen.

M. Zim. z. v. Mauerstr. 395, 1 (Höhle's Haus).

Ein frdl. möbl. Zimmer z. verm. Araberstr. 3, 3 Trp.

2fenstr. Vorderzimmer z. verm. Schillerstr. 19.

Möbl. Zim. billig z. verm. Bäckerstr. 12.

Eine Remise, parterre gelegen, zu vermiethen Breitestraße 455.

Schillerstraße

ist der **Speicher** vom 1. April cr. zu verm. Näheres bei **S. Simon,** Elisabethstraße 9.

Gr. Hofraum u. Stallung

für 6 Pferde zu verm. Baderstraße 10 bei **Louis Lewin.**

Postpapiere

billigst bei

Justus Wallis.

Annahme von Strohhüten

zum Waschen und Modernisiren

Altstädtischer Markt 17. **Geschw. Bayer.**

Färberei, Garderoben- und Bettfedern-Reinigung,

Gardinen-Wäscherei auf Neu!

Schwarz auf Glacéhandschuhe

echt in 10 Minuten.

Strickerei für Strümpfe und Tricotagen.

A. Hiller, Schillerstr.

Mehlreiche Speisekartoffel zu haben bei **Henschel,** Seglerstr.

Ein gut erhaltener, brauchbarer

Kaffeebrenner

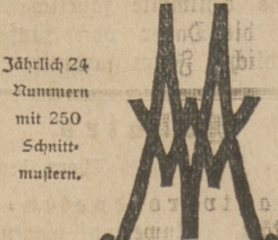
wird zu kaufen gesucht.

R. Lehmann, Schlossermeister.

Die Modenwelt.

Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten.

Jährlich 24 Nummern mit 250 Schnittmustern.



Preis vierteljährlich Mk. 1.25 = 75 Kr.

Enthält jährlich über 2000 Abbildungen von **Toilette, — Wäsche, — Handarbeiten,** 14 Beilagen mit 250 Schnittmustern und 250 Vorzeichnungen. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. Postanstalten (Ztgs.-Katalog Nr. 3845). Probenummern gratis u. franco bei der Expedition **Berlin** W, 35. — **Wien** I, Operngasse 3

Ein junger Mann,

tüchtiger Verkäufer, der mit der Buchführung und Korrespondenz vertraut und einem Eisenwaaren-Geschäft selbstständig vorstehen kann, wird ersucht, seine Adresse unter **F. Z. 1721** an die Expedition des Geselligen, Graudenz, einzusenden.

---

2 tüchtige Rockarbeiter

können sofort eintreten. **A. Kühn,** Schneidermeister, Schillerstr. 20.

Zwei Lehrlinge

sucht **Gustav Meyer,** Fabrik chirurg. Instrumente u. Messer.

Ein Lehrling

findet in meinem **Colonialwaaren-, Wein- und Cigarrengeschäft** von sofort oder später Aufnahme.

Wilhelm Luckwald Nachf., Bromberg.

---

2 tüchtige Verkäuferinnen

suche per 1. oder 15. April für mein Galanterie-, Kurz- und Weißwaaren-Geschäft. Den Bewerbungen mit Gehaltsansprüch. sind Photographie und Zeugnisse beizufügen.

J. Cohnberg, Graudenz.

Eine Verkäuferin,

mit der Kurz- und Weißwaaren-Branche vertraut, **sucht** **Amalie Grünberg.**

Für ein größeres Geschäft zum sofortigen Antritt **eine gut empfohlene**

Cassirerin

gesucht. Offerten unter **A. 3** nimmt entgegen die Expedition dieser Zeitung.

E. junge Dame,

die das **Putzfach** erlernen will, kann sich melden bei

B. Krantz, Neust. Markt 18, 1 Treppe.

Tüchtige Köchinnen,

Stubenmädchen und **Mädchen für Alles,** erhalten gute Stellung bei hohem Lohn durch

Litkiewicz, Vermittlungskomtoir, Bäckerstraße 23.

Tüchtige Landwirthinnen

mit guten Zeugnissen weist nach

Litkiewicz, Vermittlungskomtoir, Bäckerstraße 23.

Ein **Mädchen** für Küche und Hausarbeit, sowie ein **Kindermädchen,** das schon bei Kindern gewesen, werden zum 15. April **gesucht.** Beide nur mit guten Zeugnissen versehen, können sich melden bei **Frau Casper,** Gerechtestr. 15, 1 Trp.

Aufwärterin

gesucht **Strobandstraße 16, III r.**

Wohnung v. 5 Zim., Küche u. Zub. Schillerstraße 12 (410), 2 Treppen bei **Krajewski,** Vizewirth.

Synagogale Nachrichten.

Freitag Abendandacht 5½ Uhr.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.